:bsz
DEINE BOCHUMER STADT- & STUDIERENDENZEITUNG

AUSGABE 1389
11. OKTOBER 2023

Willkommen zurück!

…oder seid gegrüßt, falls Ihr neu seid am Campus. In dieser Woche kehrt nach langer vorlesungsfreier Sommerzeit das Leben in unsere beliebten Betonbauten zurück. In dieser Ausgabe möchten wir Euch über die Orientierungswoche am Campus informieren, die insbesondere für die Neuankömmlinge unter Euch von Interesse ist. Außerdem haben wir mal nachgeschaut, welchen Aktivitäten Ihr im Herbst innerhalb Bochums frönen könnt. Auch haben wir einen exklusiven Veranstaltungstipp für Euch, falls Kunstliebhaber:innen unter Euch sind: Der Kunstpalast Düsseldorf lockt passend zum düsteren Oktober derweil mit einer Ausstellung der schaurigen Art. Mit einem bunten Potpourri in dieser Ausgabe erfahrt Ihr außerdem, was es mit einer Zunahme von Rechtsextremismus in Deutschland auf sich hat.

Schaut auch mal beim AStA vorbei, gerade in dieser Woche ist einiges für Erstsemester:innen los.

P.S. Wir wünschen Euch einen frohen Start ins Semester!

:Die Redaktion

Der Herbst ist da

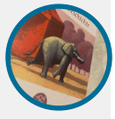
Auch wenn das entsprechende Wetter zur Saison noch etwas auf sich warten lässt, haben wir tolle Aktivitäten für den Herbst rausgesucht.

4

Therapiegeschichten

Komm, ich erzähl dir eine Geschichte von Autor Jorge Bucay birgt fesselnde Kurzgeschichten zum Nachdenken und Mitfühlen.

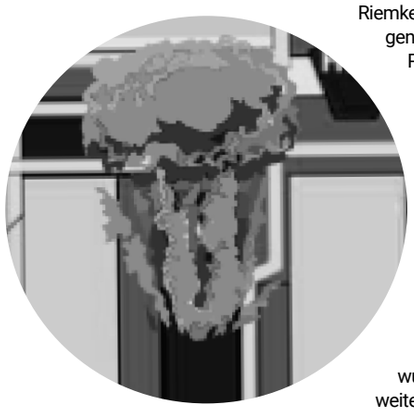
5



Die RUB breitet sich aus

Die RUB erstreckt sich auf drei verschiedene Standorte: Den etablierten Campus, die Standorte in der Bochumer Innenstadt und das ehemalige Opelgelände, auch bekannt als „Mark 51°7“.

Der ursprüngliche Campus gilt als Keimzelle der RUB und repräsentiert das Gesicht der Universität. In den letzten Jahren wurde er sukzessiv modernisiert, um den modernen Anforderungen gerecht zu werden und den Studierenden sowie Forschenden eine zeitgemäße Umgebung zu bieten. Aktuelles Beispiel: Das, was vom NA-Gebäude gerade noch auf dem Campus liegt. In der Bochumer Innenstadt ist die Uni auch präsent, zum Beispiel im Archäologie-Dreieck, Blue Square und Bochumer Fenster. Aktuell liegt ein Fokus auf dem ehemaligen Opelgelände Mark 51°7, an der Wittener Straße im Stadtteil Riemke, das nun als Technologiecampus genutzt wird. Hier treibt die RUB in Partnerschaft mit verschiedenen Akteur:innen den Transfer zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft voran.



Ein Ereignis war die Eröffnung des „Zentrums für das Engineering smarter Produkt-Service-Systeme“ (ZESS) im Juli 2022. Die Realisierung des ZESS war ein Meilenstein für die Universität und die Stadt Bochum. Mit Unterstützung von Bund und Land wurde dieser Forschungsbau sowie weitere mit insgesamt 28 Millionen Euro finanziert. ZESS ist einer von fünf Forschungsbauten mit einer Gesamtfördersumme von weit über 200 Millionen Euro, die die RUB im bundesweiten Wettbewerb erfolgreich eingeworben hat. Die Forschungsarbeit im ZESS soll auf smarte Produkt-Service-Systeme (PSS) abzielen, von der Ideenfindung bis zur Außerbetriebnahme. Ein Forschungsteam aus verschiedenen Fakultäten arbeitet daran, Erkenntnisse in Modelle, Methoden, Technologien und Systeme zu überführen, um letztendlich einen neuartigen Engineering-Ansatz in industrielle Anwendungen zu integrieren. Der technologische Schwerpunkt liegt auf der additiven Fertigung, Boden- und Flugrobotik sowie intelligenter Gebäudetechnik.

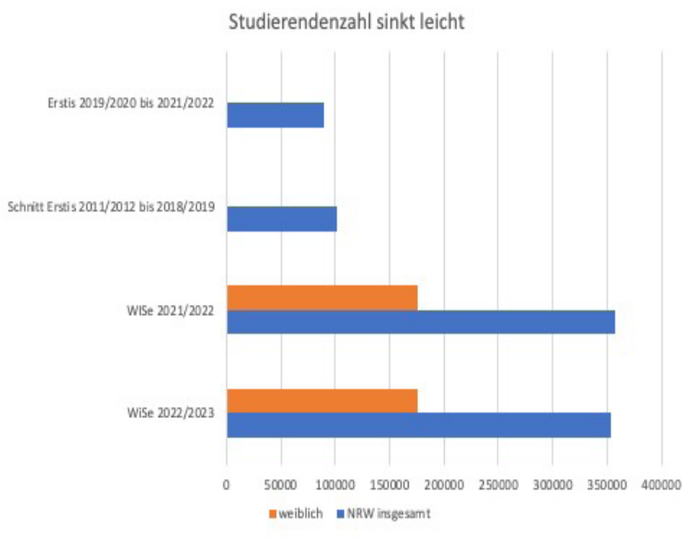
Die RUB hat ambitionierte Pläne für die Zukunft des Geländes. In den kommenden Jahren soll hier ein Zentrum für Wissenschaft, Technologie und Unternehmensgründung entstehen. Die Universität sieht sich als Motor der Wissenschaftsstadt Bochum und strebt Kooperationen mit Unternehmen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen an, um einen Ort des Austausches zwischen Wissenschaft und Industrie zu etablieren. Nach der Stilllegung des Opel-Werks im Jahr 2015 wurde sie von der Firma „Bochum Perspektive 2022 GmbH“ erworben, um städtebauliche und gewerbliche Entwicklungen zu fördern. Im Jahr 2016 erwarb die „Landmarken AG“ das ehemalige Opel-Verwaltungsgebäude und initiierte in Zusammenarbeit mit Bochum Perspektive 2022 die Restaurierung und Revitalisierung des historischen Gebäudes. Dabei entstand ein Innovationscampus, der Co-Working-Flächen, Büros, Werkstätten sowie Gastronomieeinrichtungen und eine Kita umfasst. Dieses Projekt sollte zur Belebung der Gegend beitragen und auch zu einer Landmarke für Bochum werden. Schon seit 2018 mietet die RUB Teile des „O-Werks“, des früheren Opel-Verwaltungsgebäudes auf dem Gelände. Im Jahr 2020 wurde das Gebäude erfolgreich revitalisiert. Dort haben auch Start-ups wie babymarkt.de, eine Tochtergesellschaft von Tengelmann, ihre Büros eingerichtet – eine Etage über den Büros der RUB. Insgesamt zeigt die Entwicklung auf dem Mark 51°7-Gelände die Wachstumsbereitschaft der RUB. Die Universität strebt danach, nicht nur innerhalb ihres etablierten Campus zu wachsen, sondern auch durch eine verstärkte Präsenz durch Partnerschaften mit der Industrie. Mark 51°7 repräsentiert wohl einen Technologiecampus, der eine enge Verbindung zwischen Wissenschaft und Wirtschaft fördern möchte.

:Joe Smitka

Der Campus leert sich

Die Zahlen der Studierenden sind seit einigen Jahren rückläufig. In Nordrhein-Westfalen ist die Menge der Studienanfänger:innen so gering wie seit 13 Jahren nicht mehr. Auch Hochschulen in Bochum sind betroffen.

Seit wir nach dem Ende der Pandemie an unsere Campi zurückgekehrt sind, kommen Dir die Räumlichkeiten Deiner Hochschule möglicherweise leerer vor als in 2020. Dieser Eindruck täuscht nicht. Bereits 2021 verzeichnete das Statistische Bundesamt eine Stagnation der Studierendenzahlen in Deutschland, nachdem sie in den vorigen 14 Jahren kontinuierlich angestiegen waren. 2020 waren 2.947.500 Studentinnen und Studenten an deutschen Hochschulen eingeschrieben, von denen 472.100 Personen Studienanfänger:innen waren – vier Prozent weniger als im Vorjahr. Besonders betroffen sind die Ingenieurs- und Geisteswissenschaften. Das beliebteste Fach bleibt hingegen Betriebswirtschaftslehre. Als Ursachen für den leichten Abwärtstrend galten die Corona-Pandemie und der demografische Wandel, das zunehmende Alter der deutschen Bevölkerung. Gleichzeitig stiegen die Zahlen der Studierenden an Fachhochschulen, Verwaltungsfachhochschulen und Kunsthochschulen.



Der deutschlandweite Rückgang der Zahlen zeigte sich am deutlichsten in Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg und Niedersachsen. Seit 2018 bis zum Wintersemester 2022/2023 sind die Zahlen der Studierenden laut dem Statistischen Landesamt NRW gesunken: 2018 waren 774.000 Studierende eingeschrieben und davon waren 104.000 Erstis, für 2023 wird von einer Zahl von 744.000 Studierenden und 89.000 neuen Studis ausgegangen.

Die finalen Ergebnisse liegen noch nicht vor, doch es ist anzunehmen, dass die Zahlen wie in den Vorjahren leichte Einbrüche erleiden. In Bochum haben die Ruhr-Universität und die Technische Hochschule Georg Agricola einen Rückgang der Studienanfänger:innen bestätigt, wohingegen die Zahlen an der Hochschule für Gesundheit gleichgeblieben sind und sich die Bewerber:innenzahlen an der Evangelischen Hochschule um 18 Prozent gesteigert haben. Zu den Gründen könnten die seit 1997 sinkende Geburtenrate, die seit einigen Jahren fallende Zahl der Abiturient:innen und zudem die steigende Beliebtheit für praxisnahe Studiengänge, die gehäuft von Fachhochschulen angeboten werden, zählen. Vor diesem Hintergrund waren die aktuellen Entwicklungen zu erwarten.

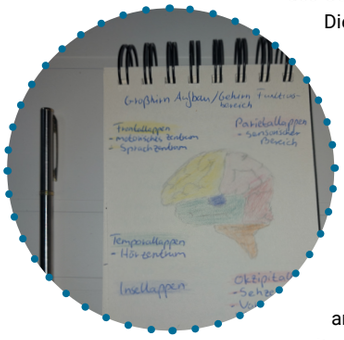
:Rebecca Voeste

Fortschritte in den Neurowissenschaften und Neurochirurgie

An der RUB werden neue Forschungen in den Bereichen der Neurowissenschaften und im Bereich der Neurochirurgie betrieben.

Die Ruhr-Universität Bochum stellt mit ihren 21 Fakultäten ein großes Forschungsspektrum dar. Dabei reicht das Spektrum von den Naturwissenschaften, Ingenieurwissenschaften über der medizinischen Fakultät bis hin zu den Geisteswissenschaften und den Gesellschaftswissenschaften.

Bei den Neurowissenschaften untersucht man den Aufbau und die Funktionsweise der verschiedenen Nervensysteme zum Beispiel die Entwicklung des Gehirns und des Rückenmarks.



Die Neurochirurgie umfasst hingegen die Erkennung und die operative Behandlung von Verletzungen, Krankheiten und Fehlbildungen, sowie andere Schädigungen des zentralen und des peripheren Nervensystems.

Seit September 2023 bekleidet Adriane Icenhour die Professur für affektive Neurowissenschaft an der RUB. Die Professorin arbeitet mit multimodaler Bildgebung. Hierbei können, durch unterschiedliche Verfahren, das Zusammenspiel von Gedanken, Gefühlen und Körper untersucht werden. Durch die Verfahren der Bildgebung und die Methoden der Verhaltenswissenschaften kann man ein besseres Verständnis davon erlangen, wie das Gehirn Reize verarbeitet. Prof. Dr. Adriane Icenhour stellt eine Kombination aus Verfahren und Methoden her und setzt sie zueinander in Beziehung; die Zusammensetzung variiert dabei je nach Fragestellung. Insbesondere liegt ihr Fokus beim Schmerz, denn bei chronischen Schmerzen kann man sowohl das Zusammenspiel von Gedanken, Gefühlen und dem Körper als auch die Dysfunktionalität, also ein gestörtes, funktionierendes Zusammenspiel feststellen. Eine Feststellung ihrer Forschung ist zum Beispiel, dass neu hinzukommende Angstsymptome bei chronischen Angstpatient:innen mit einer Veränderung der Konzentration von inhibitorischen und exzitatorischen Neurotransmitter im Gehirn zusammenhängen. Dazu kommt die Veränderung der Verbindungen mit anderen Hirnarealen, somit kann Angst die Konzentration der Neurotransmitter verändern. Die Professorin erforscht schon seit Jahren in Bochum die Kommunikation der Darm-Hirn-Achse. Durchgeführt wurde die Forschung bei Menschen mit chronischem Durchfall und Bauchschmerzen.

In der Neurochirurgie hat Prof. Dr. Mortimer Gierthmühlen eine innovative Technik eingesetzt, mit der Nerven gegen Fatigue stimuliert werden. Prof. Dr. Mortimer Gierthmühlen wurde am im Juli 2023 für die Professur für Innovative Medizintechnik an der RUB im Knappschaftskrankenhaus Bochum-Langendreer zugeteilt. Sein Fokus liegt auf Operationen an Hirntumoren und am Schädel.

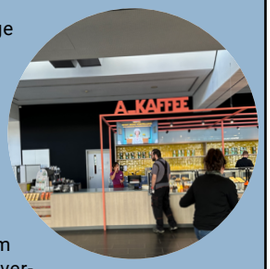
Zudem beschäftigt er sich mit der nicht-invasiven Stimulation des Vagusnervs, diese Stimulation kann Long-Covid-Patient:innen helfen. Der Vagusnerv ist einer von zwölf Hirnnerven der unseren Körper vom Hirnstamm bis zum Darm versorgt. Außerdem hat sich Prof. Dr. Giertmühlen in seiner Habilitationsarbeit damit beschäftigt, inwieweit der Vagusnerv die Regulation des Blutdrucks beeinflusst. Studien zeigen, dass das Immunsystem bei einer Aktivierung des Nervs einen positiven Einfluss haben kann, beispielsweise bei Krankheiten wie Morbus Parkinson. Des Weiteren haben Untersuchungen, die während der Corona-Pandemie durchgeführt wurden, gezeigt, dass man über den Vagusnerv eventuell auch den Verlauf der schweren Lungenversagens durch den Corona-Virus vorhersagen kann.

:Meliksah Karoglu

Kulinarische Neuheiten auf dem Campus

Das A_KAFFEE, die ehemalige Kaffeebar, hat eine erfrischende Verjüngungskur erfahren. In knalligen Farben wird den Studis ein neues Sortiment geboten. Hier können die Gäste frisch gemahlenen Kaffee, herzhaft belegte Brötchen und verlockende süße Leckereien genießen. Das A_KAFFEE soll sich als idealer Ort für eine kurze Kaffeepause etablieren. Die Öffnungszeiten sind von Montag bis Freitag von 9:00 bis 15:00 Uhr.

Ebenfalls neu auf dem Campus der RUB ist der Imbisswagen „Crusty - In Crust We Trust“. Dieser Foodtruck ist eine neue Ergänzung des kulinarischen Angebots des AKAFÖs.



Es verspricht knusprige Flammkuchen und Pizzen mit einer breiten Auswahl an Belägen. Abgesehen von den kulinarischen Genüssen ist der Imbisswagen ein echter Blickfang dank seines individuellen Graffiti-Designs. Aktuell findet man „Crusty“ am Forum Nord-Ost (FNO) der Ruhr-Universität Bochum. Die Öffnungszeiten sind von Dienstag bis Donnerstag zwischen 11:30 und 14:30 Uhr besuchen.

Für diejenigen, die nach einem gehobeneren kulinarischen Erlebnis suchen, lädt das Restaurant „B“ im historischen Hofgebäude der RUB ein. Vom 25. Oktober bis zum 22. November gibt es ein besonderes Herbst-Special. Dieses findet jeden Mittwoch statt. Alle Menüs werden mit Wasser, Wein und einem Heißgetränk serviert und kosten 59€ pro Person.

:bena

Neue Leitung am CAIS

Das Center for Advanced Internet Studies (CAIS) begrüßt eine neue Direktorin.

Führungswechsel im CAIS. Der Gründungsdirektor des 2017 gegründeten CAIS, Prof. Dr. Michael Baurmann, geht in den Ruhestand. In seine Fußstapfen tritt nun die renommierte Kommunikationswissenschaftlerin Prof. Christiane Eilders. Sie wird das CAIS als neue wissenschaftliche Direktorin als Teil einer Doppelspitze verstärken. Bevor Christiane Eilders zum CAIS kam, war sie seit 2011 Professorin für Kommunikations- und Medienwissenschaft an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf. Am CAIS selbst wird Eilders selbst zu Ursachen und Folgen von Polarisierung forschen und Forschungspartnerschaften mit Wissenschaft und Praxis in die Wege leiten.

Das CAIS in Bochum wird seit 2021 vom Land Nordrhein-Westfalen langfristig als zentrales Institut für Digitalisierungsforschung gefördert. Das CAIS trägt durch evidenzbasierte Lösungsvorschläge zur Gestaltung des digitalen Wandels bei und vergibt zudem Fellowships an nationale und internationale Gastwissenschaftler:innen im Bereich Digitalisierungsforschung. Die Forschungsprogramme des CAIS verbinden die Fachbereiche der Sozial- und Geisteswissenschaften und Informatik und erproben Forschungsergebnisse in der Praxis. Seit Mitte 2022 läuft das Programm zum Thema Bildungstechnologien und Künstlicher Intelligenz. Nächstes Jahr soll das Programm zum Design vertrauenswürdiger Künstlicher Intelligenz anlaufen.

Der zukünftige Vorstand des CAIS besteht neben Christiane Eilders noch aus dem kaufmännischen Geschäftsführer Tim Pfenner und einer noch unbesetzten Informatikprofessur. Mit der Doppelspitze im Direktorium wolle man interdisziplinäre Perspektiven zwischen Sozialwissenschaft und Informatik für die Forschung auf oberster Ebene vereinen, so Tim Pfenner in der Pressemitteilung.

:Artur Airich

It's fall, y'all!

Der Herbst ist (endlich) da und trotz des überdurchschnittlich warmen Septembers verlagert sich das Leben nun wieder allmählich nach drinnen

Damit Ihr die kommende Zeit nicht nur in den eigenen vier Wänden verbringt, haben wir Euch ein paar Freizeittipps zusammengestellt, bei denen für jede:n etwas dabei sein sollte!

Raus an die frische Luft: Die Kombination aus Wind und Regen gehört zu den eher ungemütlichen Wetterlagen, in denen viele von uns das draußen sein eher meiden. Umso schöner sind dann die sonnigen Herbsttage, bei denen sich ein schöner Spaziergang einfach anbietet. Bochum und Umgebung haben echt großartige Routen sowohl für Spaziergänge als auch Fahrradtouren zu bieten. Auf den Erzbahntrassen lässt es sich wunderbar auf geraden und gut ausgebauten Strecken radeln. Wer Glück hat, kann sogar noch ein paar der letzten Brombeersträucher plündern, bevor die Saison komplett vorbei ist.

Dahlhausen und die Ruhr sind im Sommer beliebte Badestellen, doch auch im Herbst lohnt sich ein Ausflug: Durch die Schneise der Ruhr kommt die Farbenpracht der Bäume hier besonders gut zur Geltung und die Luft ist schön frisch. Im Stadtteil nebenan kann man wunderbar durchs Weitmarer Holz spazieren und beim Wildgehege vorbeischauen. Zentraler ist der Stadtpark, mit seinem Milchhäuschen. Von dort ist es auch nicht mehr weit zu den Grummer Teichen und dem Tippelsberg.

Sportliche Aktivitäten für drinnen: Wer auch bei stürmischem Wetter nicht auf körperliche Aktivitäten verzichten will, kann sich für ein paar Stunden im „Cotton Club" im Bermuda zum Billard oder Darts spielen verabreden. Montags sparen Studierende gegen Vorlage des Studi-Ausweises 3,00€ auf die erste Stunde. Auch Minigolf kann man inzwischen ganz praktisch drinnen machen, so zum Beispiel im „Schwarzlicht Semester" Nähe der Zeche Constantin. Nebenan geht es beim Lasertag im „BoTag" schon um einiges actionreicher zu.

Künstlerisch gestalten: Der Herbst bietet als Start in die kältere Jahreszeit und dunklere Tage auch die Möglichkeit, sich mal wieder in Neuem auszuprobieren und auf die eigene Kreativität einzulassen. In Bochum werden viele verschiedene Malkurse angeboten, so zum Beispiel vom Bochumer Künstler „ranghaider", dessen Kurse momentan im RuhrPark stattfinden. Aber auch das Kulturbüro vom AKAFÖ hat neue Workshops mit Künstler:innen aus der Umgebung geplant.

Spielspaß in der Gruppe: Rätselfreudige Menschen haben in Bochums unmittelbarer Innenstadt nicht nur die Wahl aus gleich drei Escape-Room-Anbietern, es gibt auch Outdoor-Touren für weniger Geld. Wer lieber bei einem leckeren Drink rätselt, kann sich mit Komiliton:innen für das monatlich stattfindende „DAS Kneipenquiz" im Hardys anmelden. In der Gaststätte „Zu den Vier Winden" nahe der Feldsieperstraße könnt ilhr Euch einer Vielzahl von Gesellschaftsspielen widmen. Hier gibt es neben den Klassikern auch genügend Neuheiten und Kennerspiele bei leckerer Verpflegung zu fairen Preisen.

Kultur erleben: Dass wir Redakteur:innen von der :bsz Bochums Kulturangebote echt toll finden, dürfte den geneigten Lesenden nicht neu sein. Ende Oktober habt Ihr im Schauspielhaus die einmalige Chance, bei den 27. deutschsprachigen Meisterschaften im Poetry Slam zuzuhören. Gerade der Herbst bietet sich darüber hinaus für Museums-, Kino- oder Theaterbesuche an. Für alles Weitere klickt Euch am besten einfach selbst durch das wandelnde Programm und nutzt die Vorteile der Studierenden-Ermäßigungen.

:Sharleen Wolters

20 Millionen Euro für den Stadtpark

Der Rat der Stadt Bochum hat einstimmig für das Verwaltungskonzept zur Sanierung des Stadtparks gestimmt. Rund 20 Millionen Euro sollen für die Sanierung vorgesehen sein.

Der Stadtpark ist ein Urgestein in Bochum. 1876 begannen damals die ersten Arbeiten am 31 Hektar großen Park im Stil einer englischen Parkanlage. Bis zum Jahr 2026 soll die Sanierung zum 150-jährigem Jubiläum den Park wieder im Top-Zustand präsentieren. Im darauffolgenden Jahr wird der Stadtpark bedeutendster Beitrag zur internationalen Gartenausstellung der Metropole Ruhr sein.

Der Stadtbaurat Dr. Markus Bradtke freue sich sehr über die Unterstützung des Vorschlags. Man wolle die Besonderheiten des Parks ins richtige Licht setzen und wieder anschaulich machen, was für ein Juwel wir in Bochum hätten, so Bradtke.

Konkret beginnt die Sanierung nächstes Jahr und umfasst ein umfangreiches Maßnahmenpaket. Unter anderem werden die Wege und Treppen saniert und barrierefrei umgestaltet, neue Laternen aufgestellt und die Beleuchtung instandgesetzt. Der Spiel- und Wasserspielplatz soll besonders für Familien und Gruppen attraktiv neugestaltet werden und zukünftig inklusiv nutzbar gemacht werden. Hierfür wird auch der historische Pavillon am Spielplatz restauriert. Neu bepflanzt werden auch die Themengärten und die einzelnen Landschaftselemente des Stadtparks botanisch aufgewertet. Auch die Instandsetzung des Bismarckturms ist im Paket vorgesehen. Von Bedeutung sind dabei die beiden Themengärten „Rosengarten" und „Dahliengarten", die bereits 2024 ausgestellt werden sollen.

Die Kosten für die Sanierung lagen im letzten Jahr noch bei rund fünf Millionen Euro. Dass die Kosten nun um ein Vielfaches höher sind, begründet der Stadtrat folgendermaßen: Letztes Jahr seien noch keine konkreten Entwürfe und Ausführungspläne erstellt worden und die genannte Kostenprognose wäre lediglich eine grobe Einschätzung gewesen. Dazu komme, dass der Umfang an Arbeiten aufgrund des zurückliegenden werterhaltungs- und instandsetzungfreien Jahrzehnts und der fortschreitenden Baufälligkeit vieler Anlagen weiter gestiegen sei.

:Artur Airich

Neue Linie für Bochum

Pendler zwischen Bochum, Recklinghausen und Haltern am See können sich auf eine neue Bahn-Direktverbindung freuen. Zum Fahrplanwechsel der Deutschen Bahn am 10. Dezember wird der RE 41 eingeführt, der im Stundentakt zwischen Bochum und Haltern verkehrt. Die Züge bieten Platz für 180 Fahrgäste und halten in Marl-Sinsen, Recklinghausen Hauptbahnhof und Recklinghausen-Süd. Die Fahrzeit zwischen Bochum und Haltern beträgt nun nur noch 20 Minuten, was eine erhebliche Zeitersparnis für Pendler bedeutet.

Ursprünglich war geplant, dass die Direktverbindung im Sommer starten sollte, aber die Einführung verzögerte sich. Die Deutsche Bahn hat grünes Licht für die neue Strecke gegeben. Zusätzlich wird ein weiterer Haltepunkt in Herten eingerichtet, nachdem bereits letztes Jahr ein Bahnhof in Mitte eröffnet wurde. Die neue Verbindung soll das umständliche Umsteigen für Pendler beseitigen und den Zugang zwischen den Städten erleichtern.

Bei aller Freude ist die Ferienzeit auch Bauzeit der Bahn. So finden umfangreiche Bauarbeiten im Autobahnkreuz Kaiserberg in Duisburg statt. Das führt zu erheblichen Beeinträchtigungen im Bahnverkehr. Zwischen Essen, Oberhausen, Duisburg und Düsseldorf werden Ersatzbusse eingesetzt. Fernzüge werden großräumig umgeleitet, was zu einer Verringerung der ICE-Verbindungen in Städten wie Düsseldorf, Essen und Bochum führt. Die Fahrtzeiten ab Dortmund nach Düsseldorf oder Köln verlängern sich um 20 bis 40 Minuten.

:bena

Tod und Horror im Kunstpalast Düsseldorf

Die Kunstsaustellung „Tod und Teufel“ fasziniert mit einer variationsreichen Darbietung an Gemälden, Mode, Musik, aufwendigen Installationen, Fotografie und Film, welche sich über Jahrhunderte mit den Themen Tod, dem Morbidem und dem menschlich Abgründigem künstlerisch auseinandersetzten- und setzen.

Der Kunstpalast Düsseldorf ist für allerlei zeitgenössische Kunst bekannt, extravagant ist jedoch die Thematik, mit der sich die aktuelle Ausstellung auseinandersetzt. Sie beginnt mit einem Prolog an historischen Gemälden ab dem Zeitalter der Renaissance, der veranschaulicht, wie die europäische Kunst- und Kulturgeschichte von Darstellungen von Tod und Schrecken geprägt ist. Dabei spannt sich der Bogen von fantastischen Dämonen, die in religiöser Prägung vor sündigem Verhalten warnen, über Landschaften der Romantik, die von Schatten und dem Thema des Freitods durchdrungen sind, bis hin zu makaberen Figuren wie des Vampirs und des lebendigen Toten, die in den frühen Horrorfilmen des 20. Jahrhunderts lauern. Diese künstlerischen Werke zeigen, wie düstere Motive immer wieder aufgegriffen und alternativ interpretiert wurden.

Die Gemälde der Renaissance offenbaren sich als genealogischen Ursprung in den modernen Interpretationen des Horrors, wie sie auch in der seit den 1980er Jahren bestehenden schwarzen Szene eine existentielle Verankerung, sowohl in der Musik, als auch in der Mode finden.

In der Mitte der Ausstellung findet sich eine meterhohe Leinwand, auf der das 2018 verstorbene, kanadische Tattoomodel Rick Genest abgelichtet ist: Seinen Körper zierte eine Ganzkörpertätowierung, der das Motiv einer verwesenden Leiche zu eigen war.

Ergriffen von den vielfältigen Eindrücken trete ich überwältigt mit einem der Mitschauenden in Kontakt. Auf die Frage, wie er die Ausstellung empfindet und welches der Werke er als das Eindrücklichste empfand, entgegnet er: „Ich finde die Ausstellung von den Inhalten im Großen und Ganzen sehr passend. Mit am besten gefällt mir der erste Teil mit den historischen Gemälden. Mein Lieblingsstück befindet sich jedoch im Teil der Moderne: Die Skulptur mit den Organen und Spitzen. Sie erinnert mich an richtigen Body-Horror wie Hellraiser. Faszinierend finde ich auch die Filminstallationen von Nosferatu und Dr. Caligari.“

An seinem Lieblingsstück der Ausstellung bin auch ich optisch hängen geblieben. Die Skulptur, von der er spricht, nennt sich „Rotes Gestell der Geschändeten und Unwilligen“ und wurde 2018 von der Künstlerin King Cobra (Doreen Gardner) ins Leben gerufen. Sie konfrontiert die Betrachteten mit Körperdarstellungen versklavter Women of Color, die im 19. Jahrhundert Opfer des Arztes James Marion Sims geworden waren. Sims erprobte an Ihnen gynäkologische Operationen und andere entsetzliche Eingriffe ohne Betäubung. Die Brutalität und Gewalt spiegeln sich im Fleisch wider, das wie in einer Metzgerei aufgehängt ist und von Neonröhren angestrahlt wird. Die Oberfläche der Stücke ist mit Perlen und Nadeln verwoben – wie in einer Geste der rückwirkenden Wertschätzung und des Schutzes.

Als ich die Hallen weiter durchstreife, entdecke ich eine große kurative Bandbreite an musikalischen und filmischen Darstellungen, die in den letzten 25 Jahren über die weltweite Verbreitung des Internets entstanden sind. Tod und Horror erweisen sich künstlerisch als allgegenwärtig und wirken geradezu als Mahnmal der menschlichen Endlichkeit, der wir nur allzu oft entrinnen vermögen, indem wir sie im Alltag verdrängen. Die künstlerische Verarbeitung ermöglicht uns die Konfrontation mit der Endlichkeit unseres Lebens und des Schrecklichen, die das moderne Leben nur allzu oft tabuisiert. Eine empfehlenswerte Ausstellung für all jene, die sich auch für das Skurrile und Abgründige begeistern können. Die Ausstellung im Kunstpalast Düsseldorf findet noch bis zum 21.01.2024 statt und kann für Studierende für 9 Euro ermäßigt besucht werden.

:Angelina Luisa Koritnik

Lebensweisheiten von dem Dicken

In seinem Buch *Komm, ich erzähl dir eine Geschichte* **thematisiert Jorge Bucay Probleme eines Jugendlichen, die er mit seinem Therapeuten austauscht.**

Das Grundkonzept des Buches ist simpel: Der Jugendliche Demian begegnet dem Psychoanalytiker Jorge. Mit der Zeit verstehen sich die beiden immer besser und Jorge wird von Demian „der Dicke“ genannt. In seinen Therapiesitzungen erzählt der Dicke passend zum Anliegen seiner Patient:innen Kurzgeschichten, die eine Botschaft vermitteln. In den Kapiteln des Buches werden so die unterschiedlichsten Themen aufgegriffen: Die Suche nach Glück, die Macht der Liebe, die Suche nach Identität, die Kraft der Vergebung, Selbstakzeptanz, die Bedeutung von Träumen und Visionen und vieles mehr. Das Buch entführt seine Leser:innen auf eine fesselnde Reise durch die Welt der Kurzgeschichten und Emotionen. Es ist nicht nur ein Buch, sondern eine Einladung zu einer tiefgehenden Erfahrung, die die Leser:innen nicht so schnell vergessen werden. Die Struktur des Buches ist einfach, aber genial. Es ist in 78 kurze Kapitel unterteilt, wobei jedes Kapitel eine in sich abgeschlossene Geschichte erzählt. Diese Geschichten sind wie kleine Schätze versteckt, die auf ihre Entdeckung warten. Sie sind mal herzzerreißend, mal aufmunternd, mal philosophisch und stets auf eine Art und Weise verfasst, den/die Leser:in in ihren Bann zieht. Jorge Bucay versteht es meisterhaft, die Leser:innen auf eine emotionale Achterbahnfahrt mitzunehmen. Was dieses Buch so besonders macht, ist die Fähigkeit des Autors, universelle Lebenslektionen in seine Geschichten zu weben. Die Geschichten sind wie Parabeln, die die Leser:innen zum Nachdenken anregen und ihnen neue Perspektiven auf das Leben eröffnen. Bucays Schreibstil ist zugänglich und poetisch zugleich. Er vermag es, komplexe Ideen auf eine verständliche und berührende Weise auszudrücken. Die Sprache ist so klar und bildhaft, dass man sich inmitten der Geschichten wiederfindet, als wäre man selbst ein Teil von ihnen. Gleich die erste Geschichte hat mich umgehauen. Die Geschichte über den Elefanten, der an einen kleinen Pflock angekettet verharrt, obwohl er alle Kraft hätte sich zu befreien. Dies ist eine Metapher für uns alle, dass wir manchmal gesteckte Grenzen viel zu schnell akzeptieren, weil uns ein Leben lang eingeredet wird, dass wir dies oder jenes nicht können. Würden wir es nur nochmal ausprobieren und unsere Kräfte nutzen, könnten wir die Grenzen sprengen. Die Vielfalt der Themen und Charaktere in diesem Buch macht es für jede:n Leser:in zugänglich. Es ist ein Buch, das man immer wieder zur Hand nehmen kann, sei es, um Trost zu finden, um sich inspirieren zu lassen oder um einfach nur in die Welt der Geschichten einzutauchen. Es ist ein Must-read für alle, die auf der Suche nach einer emotionalen und intellektuellen Reise sind. Besonders geeignet ist das Buch für Menschen, die nicht gerne lange Bücher lesen und lieber auf kurze Geschichten zugreifen. Die einfache Sprache macht es möglich, das Buch beispielsweise bei der Bahnfahrt aufzuschlagen und in kürzester Zeit wichtige tiefgründige Eindrücke zu gewinnen. Wie man unschwer erkennnt, hat mir persönlich das Buch sehr gut gefallen. Ich konnte zu vielen Themen, die mich beschäftigen, wichtige Botschaften rauslesen und mitnehmen. Wenn ich in einer bestimmten Lebenssituation einen Ratschlag brauche, werde ich genauso wie Demian den Dicken fragen. Da der Autor des Buches Jorge Bucay selbst Psychiater in Buenos Aires ist, steckt in den Gesprächssituationen zwischen Demian und dem Dicken mit Sicherheit auch etwas Wahrheit drin. Dies macht das Buch für mich noch wertvoller. Es lohnt sich definitiv mal reinzulesen.

:Ceyda Cevik

Ist Rechts das neue Normal?

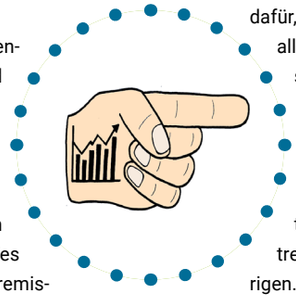
Kommentar

Die kürzlich veröffentlichten Ergebnisse der „Mitte-Studie“ sind erschreckend. Vor allem lassen sie all diejenigen verstummen, die das Erstarken der AfD noch immer als Protestphänomen deuten.

Wer die Mitte Studien in den letzten Jahren verfolgt hat, dürfte sich bei der Veröffentlichung der frischen Zahlen ungläubig die Augen gerieben haben. Doch was man am liebsten für einen Rechenfehler halten möchte, ist bittere Tatsache: Über 8% der Bevölkerung zeigt ein geschlossenes rechtsextremistisches Weltbild – eine Verdreifachung gegenüber den letzten Jahren.

Es gibt genug Gründe, warum diese Ergebnisse sehr ernst genommen werden sollten. Zum einen wird die Studie schon seit vielen Jahren in sehr ähnlicher Form durchgeführt, eine Vergleichbarkeit mit den Vorjahresdaten ist also durchaus gegeben. Zum anderen, und das ist viel wichtiger, fragt die Studie kein Wahlverhalten ab, sondern ermittelt die Zustimmungswerte zu expliziten und eindeutigen rechtsextremistischen Aussagen.

Wer sich wieder einen Führer wünscht, die Deutschen als grundsätzlich überlegenes Volk ansieht oder Aussagen wie „Ohne die Judenvernichtung, würde man Hitler heute als großen Staatsmann ansehen“ zustimmt, der ist nun mal kein Protestwähler mehr, sondern darf mit Fug und Recht als rechtsextrem bezeichnet werden. All diese Aussagen wurden in der Studie abgefragt und überall sind die Zustimmungswerte drastisch gestiegen.



Und damit nicht genug: Immer mehr Menschen unterscheiden „wertvolles und unwertes Leben“, bezeichnen jüdische Menschen als hinterlistig und mitschuldig an ihrer Verfolgung, oder wollen Muslimen die Zuwanderung untersagen. Erst wenn mehrere der obigen Aussagen von einer Person bejaht wurden, wird dies von den Studienautor:innen als rechtsextremistisch eingestuft. Weitere 20% der Befragten liegen in einem Graubereich.

Natürlich müssen die Ergebnisse auch vor dem Hintergrund der hohen Umfragewerte der AfD betrachtet werden. Denn in deren Wählerschaft – das mag kaum verwundern – sind rechtsextremistische Ansichten mit Abstand am höchsten. Sätze über AfD-Wähler:innen wie „Die sind einfach frustriert, aber meinen es doch nicht so“ werden damit immer unglaubwürdiger. „Doch! Genauso meinen sie es“, lautet die Antwort der Studie. Dabei ist die AfD sicherlich Erzeuger solcher Meinungen und Profiteur zugleich. Ihre stetigen Grenzüberschreitungen sorgen dafür, dass menschenfeindliche Logiken in den Köpfen der Menschen wieder einen Platz finden und in ihre alltäglichen Denkmuster integriert werden.

Doch auch in der Wählerschaft anderer Parteien sind rechtsextremistische Ansichten deutlich häufiger anzutreffen, den zweithöchsten Anteil machen hier FDP-Wähler:innen aus. Wenn also auch aus den Reihen der Partei mit den bestverdienenden Wähler:innen solche Aussagen zu hören sind, dann spricht dies abermals dafür, dass extrem rechte Gesinnungen nicht allein eine Reaktion der „Abgehängten“ sind, sondern ebenso in der sogenannten Mitte der Gesellschaft verwurzelt sind. Und ein weiterer Befund stimmt extrem pessimistisch: In der Altersklasse der unter 34-Jährigen sind die rechten Extrempositionen dreimal so häufig anzutreffen wie in der Gruppe der über 65-Jährigen.

Ist unsere Zukunft also rechts?

Auch wenn es schwerfällt, muss man sich vermutlich damit abfinden, dass es in der Gesellschaft immer einen stabilen Anteil geben wird, der unter widrigen Umständen sein Gehirn ausschaltet. Aufgabe der Politik ist es, diese widrigen Umstände zu verbessern, um diesen Anteil ruhig zu halten. Doch das tut man nicht, indem man ihnen nach rechts entgegenkommt, denn die eigentlichen Probleme liegen immer woanders. Aufgabe der 70% Restgesellschaft ist es, jede rechtsextreme Tendenz weiterhin zu verurteilen, statt dieses neue „Normal“ zu akzeptieren.

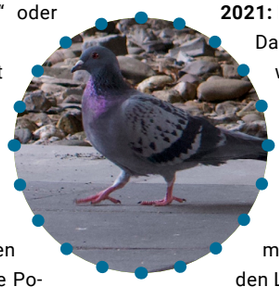
:Moritz Putz

Wahlgang beendet

Kommentar

Einmal im Jahr lädt der NABU dazu ein, einen Vogel unter vielen auszuwählen. Was hat es auf sich mit diesem „Vogel des Jahres“? Hier ein kurzer Überblick über den Hintergrund und einige Wahlsieger.

Der „Vogel des Jahres“ ist mehr als nur eine Auszeichnung für einen gefiederten Freund. Sie ist ein Medium, um die Öffentlichkeit zu informieren und zu sensibilisieren. Jedes Jahr wird ein Vogel ausgewählt, dessen Lebensraum oder Bestand bedroht ist. Dieser Vogel wird zum Symbol für den Naturschutz und der Notwendigkeit, unsere Umwelt zu schützen. Die Wahl des „Vogel des Jahres“ dient auch dazu, die Menschen zu ermutigen, mehr über die Vogelwelt zu erfahren und aktiv zur Erhaltung der Natur beizutragen. Es schafft Bewusstsein für die Herausforderungen, vor denen Vögel und andere Tierarten stehen, sei es durch den Verlust ihres Lebensraums, den Klimawandel oder andere menschliche Einflüsse. Nun kann auch jede:r an der Wahl teilnehmen und den Sieger mitbestimmen. Bis vor einigen Jahren war dies einem Kreis aus Expert:innen vorbehalten. Umso mehr wird das Event von Seiten des Veranstalters, dem Naturschutzbund Deutschland („Nature and Biodiversity Conservation Union“ oder kurz „NABU“), beworben.



Der Sieger, der dies jährigen Wahl mit ca. 140.000 Wähler:innen und damit Vogel des Jahres 2024 ist: Der Kiebitz (Vanellus vanellus), mit seinem charakteristischen Aussehen und den auffälligen Rufen, ist ein Landvogel, der in Feuchtgebieten und offenen Landschaften zu finden ist. Auch seine Population ist bedroht. Verlust von Feuchtgebieten, Intensivierung der Landwirtschaft und Störungen während der Brutzeit setzen dem Kiebitz zu, was seinen Bestand erheblich gefährdet.

Rückblick auf einige „Vögel des Jahres“

2023: Das Braunkehlchen

Das Braunkehlchen (Saxicola rubetra), ein Bewohner offener Landschaften und Wiesen. Und auch diese Art ist stark gefährdet, vor allem durch die zunehmende Umwandlung natürlicher Lebensräume in landwirtschaftlich genutzte Flächen. Der Erhalt von artenreichen Agrarlandschaften ist entscheidend für den Schutz des Braunkehlchens.

2022: Der Wiedehopf

Der Wiedehopf (Upupa epops), ein faszinierender Vogel mit einer auffälligen Erscheinung und auffälligem Federkleid. Diese Art ist durch den Verlust ihres Lebensraums, insbesondere von offenen Landschaften und Trockenrasen, bedroht. Zudem stellt die Intensivierung der Landwirtschaft und der Einsatz von Pestiziden eine ernsthafte Gefahr dar. Deshalb auch sein Wahlslogan: „Gift ist keine Lösung“.

2021: Das Rotkehlchen

Das Rotkehlchen (Erithacus rubecula) wurde bereits zweimal zum „Vogel des Jahres“ gekürt. Dieser kleine Singvogel ist ganzjährig in Europa anzutreffen und bekannt für sein auffälliges rotes Brustgefieder. Die Zerstörung natürlicher Lebensräume und der Klimawandel beeinträchtigen zunehmend den Lebensraum des Rotkehlchens, was seinen Bestand gefährdet.

2020: Die Turteltaube

Die Turteltaube (Streptopelia turtur) wurde zum zweiten Mal in kurzer Zeit zum „Vogel des Jahres“ ernannt, was die Dringlichkeit unterstreicht, diese Art zu schützen. Sie ist ein Zugvogel, der im Winter in Afrika verweilt und in Europa brütet. Die intensive Landwirtschaft und die Jagd auf ihrem Zugweg beeinträchtigen ihren Bestand erheblich.

2019: Die Feldlerche

Die Feldlerche (Alauda arvensis) wurde 2019 zum „Vogel des Jahres“ ernannt. Sie ist ein Symbol für blühende Landschaften und artenreiche Agrarflächen, ein Ackerbewohner. Jedoch nimmt ihr Bestand ab, hauptsächlich aufgrund von Intensivierung der Landwirtschaft und Lebensraumverlust durch das Versiegeln von Flächen.

:Joe Smitka

Speiseplan

AKAFÖ

Mensa der Ruhr-Universität-Bochum 16.–20.10.2023

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Aktionen 4,20 € (Stud.) 5,20 € (Bed.)	**Flammkuchen mit Ziegenkäse und Honig Chili Dip** V,a,a1,g,i,2,5	**Kartoofel Rösti mit Mangold und Räucherforelle** F,d	**Cremiges Kürbisrisotto** A,V,a,a1,a2,a3,c,g,l,2,5	**Süßkartoffelpüree** A,R,a,a1,a3,f,g,i,l,1,2,3,5	**Herbst Bowl RUB** V,a,a1,e,f
Komponenten-essen 2,00–2,90 € (Stud.) 3,00–3,90 € (Bed.) 2,80–4,00 € (Gäste)	**Kohlroulade mit Kümmelsauce** S,a,a1,a3,f,i **Bami Medaillon mit Aprikosen Chutney** V,a,a1,c,f,l,2,3,5	**Rindergulasch** R,a,a1,a3,f,i **Gratinierte Aubergine mit Minz Dip und Fladenbrot** V,a,a1,a3,c,f,g,k,2	**Putenschnitzel mit Estragon-Waldpilzsauce** G,a,a1,a3,f,g,i **Veganes Züricher Geschnetzeltes** VG,a,a1,a3,f,i,3	**Hähnchenspieß mit Honig-Senf-Rahmsauce** G,a,a1,a3,f,g,i,j **Maultaschen mit Frischkäse in Champignonsauce** V,a,a1,a3,c,f,g,i,3	**Paniertes Seelachsfilet mit Paprikasauce** F,a,a1,d,2,9 **Vegane Currywurst** VG,2,9
Sprinter 2,50 € (Stud.) 3,70 € (Bed.) 3,70 € (Gäste)	**Vollkornnudel mit Kürbis-Pilzrahm** V,a,a1,a3,c,f,g,i,2,3	**Spätzle-Spitzkohl Auflauf** V,a,a1,c,g	**Steckrüben-Bohnen-Paprika-Curry mit Chilikartoffeln** VG,f,j,k	**Nudelauflauf mit Tomatensauce** V,a,a1,g,i	**Kaiserschmarrn mit Zimt & Zucker und Apfelkompott** V,a,a1,c,g
Beilagen 1,00 € (Stud.) 1,20 € (Bed.) 1,20 € (Gäste)	**Paprika-Bohnengemüse** VG **Ratatouille [geschmorte Zucchini, Aubergine in Tomatensauce]** VG **Kartoffelpüree** V,g **Ananas-Curry-Reis** VG	**Brokkoli mit Kichererbsen** VG,a,a1,f **Erbsen und Karotten** VG **Couscous** VG,a,a1,i **Spätzle** V,a,a1,c	**Kaisergemüse** VG **Wirsing in Rahm** VG,f **Pommes frites** VG **Zartweizen** VG,a,a1	**Karottenmix** VG **Zucchinigemüse** VG **Linsen-Vollkornreis** VG **Spätzle** V,a,a1,c	**Pilz-Kürbisgemüse** VG **Spinat mit Hirtenkäse und Sonnenblumenkernen** V,g **Petersilienkartoffeln** VG,3
STUDY&FIT 4,90 € (Stud.) 6,30 € (Bed.) 3,70–6,30 € (Gäste)	**Vollkornnudel mit Kürbis-Pilzrahm Karottensalat** V,a,a1,a3,c,f,g,i,2,3	**Rindergulasch Erbsen und Karotten Spätzle** R,a,a1,a3,c,f,i	**Steckrüben-Bohnen-Paprika-Curry mit Chilikartoffeln** VG,f,j,k	**Hähnchenspieß mit Honig-Senf-Rahmsauce Linsen-Vollkornreis Bunter Rohkost Mix mit klaren Kräuterdressing** G,a,a1,a3,f,g,i,j	**Paniertes Seelachsfilet mit Paprikasauce Pilz-Kürbisgemüse Petersilienkartoffeln** F,a,a1,d,2,3,9

Aufgrund von anhaltenden Lieferengpässen kann es zu kurzfristigen Speiseplanänderungen kommen, wir bitten um ihr Verständnis.

Außerdem täglich im Angebot: Nudeltheke, Kartoffeltheke, Tagessuppe, Salat- und Nachspeisenbüffet
(A) mit Alkohol, (F) mit Fisch, (G) mit Gefügel, (H) Halal, (L) mit Lamm, (R) mit Rind, (S) mit Schwein, (V) vegetarisch, (VG) vegan, (W) mit Wild, a) Gluten, a1) Weizen, a2) Roggen, a3) Gerste, a4) Hafer, a5) Dinkel, a6) Kamut, b) Krebstiere, c) Eier, d) Fisch, e) Erdnüsse, f) Sojabohnen, g) Milch/Lactose, h) Schalenfrüchte, h1) Mandel, h2) Haselnuss, h3) Walnuss, h4) Cashewnuss, h5) Pecanuss, h6) Paranuss, h7) Pistazie, h8) Macadamia/Queenslandnuss, i) Sellerie, j) Senf, k) Sesamsamen, l) Schwefeldioxid, m) Lupinen, n) Weichtiere, 1) mit Farbstoff, 2) mit Konservierungsstoff, 3) mit Antioxidationsmittel, 4) mit Geschmacksverstärker, 5) geschwefelt, 6) geschwärzt, 7) gewachst, 8) mit Phosphat, 9) mit Süßungsmittel(n), 10) enthält eine Phenylalaninquelle, 11) kann bei übermäßigem Verzehr abführend wirken, 12) koffeinhaltig, 13) chininhaltig.

+++News-Flash+++News-Flash+++News-Flash+++News-Flash+++

Themen, die es gerade noch reingeschafft haben

Tod in Dinslaken

Die Polizei Duisburg teilt am Sonntag mit, dass ein Vater seine dreijährige Tochter ermordet hat. Dieser soll das Kind zur Strafe in den Keller gesperrt haben und als er sie dort tot auffand in den Rhein-Herne-Kanal geworfen haben. Die Mordkommission ermittelt aktuell noch die Hintergründe und wertet Spuren aus. Der Vater sitzt wegen gefährlicher Körperverletzung und Freiheitsberaubung mit Todesfolge in Untersuchungshaft.

Waldbrände in Australien

Nach den Bränden in Griechenland und auf Teneriffa ist nun Australien betroffen. Der Regierungschef des australischen Bundesstaates New South Wales, Chris Minns, hatte erst Mitte vergangener Woche vor einer schrecklichen Waldbrandsaison gewarnt. Er sprach von einem „Horror-Sommer". Im Bega Valley und in anderen Gebieten von New South Wales kämpfte die Feuerwehr nun gegen mehrere außer Kontrolle geratene Buschbrände. Die Bürger:innen sind besorgt, dass bereits so früh Waldbrände wüten.

Bettwanzenplage nun auch in NRW?

In Frankreich herrscht aktuell eine Bettwanzenplage. Die Insekten verbreiten sich schnell. Auch in Bus und Bahn. In den vergangenen Tagen häufen sich die Berichte und Videos über Bettwanzen aus Frankreichs Kinos, Zügen und U-Bahnen. Es ist möglich, dass die Tiere auch NRW und Deutschland erreichen. Das passiere, wenn die Tiere aus den Sitzen in das Gepäck krabbeln. Angesichts der aktuellen Reisesaison in den Herbstferien, könnten die Krabbler womöglich schon bald auch in Deutschland und NRW auftauchen. **:cey**

:bszank – Die Glosse

Als wäre der schweißtreibende Wettkampf um die letzten Seminarplätze nicht schon beschwerlich genug – man muss schließlich Termine für zwei Studienfächer irgendwie noch mit dem Nebenjob abzustimmen – kommt der Optionalbereich noch oben drauf. Oder – ganz im Gegenteil – er lässt sich einfach nicht in den Stundenplan einpassen, denn: Die wöchentlichen Termine für die Kurse werden einfach nicht online gestellt. Ja, man braucht diese CPs und ja, man möchte trotzdem nicht einfach notgedrungen ein Modul zum Thema „Ernährung von Hausstaubmilben" belegen. Und wenn man sich dann bei ungefähr zehn Kursen angemeldet hat (und das Anmeldeverfahren gefühlt einen Tag vor Beginn der Vorlesungen beendet ist) weiß man zwar, ob man einen Platz erhalten hat, gleichzeitig aber wiederum noch nicht, ob der Stundenplan dafür überhaupt noch Platz hergibt. Noch schlimmer wird es, wenn man spontan gezwungen ist, sich von einem anderen Lieblingskurs doch wieder abzumelden. Drei Dozierende parallel um verspätete Aufnahme in ihre überfüllten Seminare anzubetteln, ist wirklich nicht hilfreich, wenn man mit klarem Kopf in das neue Semester starten möchte. **:levi**

IMPRESSUM

:bsz – Bochumer Stadt- und Studierendenzeitung

Herausgeber: AStA der Ruhr-Universität Bochum – der Vorstand: Hanife Demir, Ron Agethen,

Redaktion dieser Ausgabe:
Artur Airich (afa), Ceyda Cevik (cey), Rebecca Voeste (becc), Abena Appiah (bena), Joe Smitka (joe), Jordan Jarvid (joja), Moritz Putz (motz), Sharleen Wolters (leen), Levina Holtz (levi), Angelina Luisa Koritnik (lui)

V. i. S. d. P.: Artur Airich

Anschrift:

:bsz
c/o AStA der Ruhr-Universität Bochum
SH Raum 081
Universitätsstr. 150
44780 Bochum
Fon: 0234 32-26900
E-Mail: redaktion@bszonline.de

Im Netz: www.bszonline.de,
facebook.com/bszbochum
twitter.com/bszbochum
instagram.com/bszbochum

Bildnachweise: S.1 Titelbild: lui, **S. 2:** Grafik:-becc, Wolke: joe; **S. 3**: Skizze: meli, Hirn: CC0, Café:bena; **S. 4:** Westpark:leen; Bank: CC0; **S. 5**: Kunstpalast: lui, Buch: cey; **S. 6**: beide Bilder: motz

Die Artikel spiegeln nicht unbedingt die Meinung der gesamten Redaktion wider, sondern sind in erster Linie Werke ihrer Verfasser:innen.

Frauen in der Wissenschaft

Bereits seit Jahrtausenden leisten Frauen fruchtbare Forschungsarbeit.
Wie haben sich ihre Arbeitsbedingungen entwickelt und wie sieht es an der RUB aus?
Hinweis: In den Artikeln wird nach dem binären Geschlechterverständnis unterschieden.

:levi

Nur wenige Preisträgerinnen

Wie jedes Jahr wurde jüngst auch der Nobelpreis des Jahres 2023 verliehen. Und wie jedes Jahr sind unter den ausgezeichneten Frauen stark unterrepräsentiert. Bis einschließlich 2020 wurden 782 Männer, aber nur 56 Frauen ausgezeichnet. Die Wirtschaftspreise gingen sogar nur an zwei Frauen, die 84 männlichen Preisträgern gegenüber stehen.

Die in Ungarn geborene Forscherin Katalin Karikó und Drew Weissman aus den USA erhielten den Nobelpreis für Medizin. Während der Corona Pandemie ermöglichte die Forschung der beiden eine in der Geschichte der Menschheit beispiellose Geschwindigkeit bei der Entwicklung eines Impfstoffes. So sei Ihre Forschung zur mRNA-Impfung gegen COVID-19 für die Rettung von Millionen Menschenleben verantwortlich; schließlich wurden bereits über 13 Milliarden Impfdosen der mRNA-Impfstoffe weltweit verabreicht. In Zukunft könnte diese Technologie zudem zur Verabreichung therapeutischer Proteine und zur Behandlung bestimmter Krebsarten eingesetzt werden.
Katalin Karikó wurde 1955 in Ungarn geboren und arbeitet derzeit an den Universitäten Pennsylvania in den USA und auch in Szeged in Ungarn. Trotz des aufsteigenden Vertrauens in die Gentechnik in den 1980er Jahren forschte sie stringent an mRNA. Dabei musste sie aufgrund fehlender Fördermittel anfänglich sogar weitgehend in Eigenregie arbeiten. Der entscheidende Durchbruch gelang mit Weissman: Sie modifizierten die mRNA so, dass der Körper sie nicht abbaut, sondern das von ihr vorgegebene Protein produziert.

Auch unter den diesjährigen Preisträger:rinnen für Physik befindet sich eine Frau: Die französisch-schwedische Forscherin Anne L'Huillier arbeitete mit Pierre Agostini aus Frankreich und dem in Deutschland forschenden, ungarisch-österreichischen Wissenschaftler Ferenc Krausz zusammen. Damit ist sie erst die fünfte Frau, die den Physik-Nobelpreis erhält. In ihren Forschungen entwickelten die drei Forscher:innen Verfahren, um äußerst kurze Lichtpulse im Attosekunden-Bereich zu erzeugen. Diese winzigen Momentaufnahmen aus dem Atom ermöglichen es Wissenschaftler:innen, die Bewegung von Elektronen in festen Materialien zu analysieren. Um grundlegende Vorgänge in der Materie verstehen zu können, sind diese Erkenntnisse von zentraler Bedeutung. Auch sind sie die Grundlage neuer Technologien, insbesondere im Bereich der Elektronik, aber auch in der medizinischen Diagnostik, um verschiedene Moleküle identifizieren zu können.

:Levinia Holtz

Frauen an der RUB

Die Landesregierung hat es sich zum Ziel gesetzt, Frauen bei der Besetzung von Professuren an den staatlichen Unis zu stärken und mitzudenken. Hierzu wurde §37a des Hochschulgesetzes verabschiedet, durch den eine sogenannte Gleichstellungsquote zu ermitteln und einzuhalten ist. Die Gleichstellungsquote bezieht sich dabei nicht auf die gesamte Universität, sondern guckt fachspezifisch: Abhängig von der Anzahl an Frauen, die die Voraussetzungen für eine Professur generell erfüllen, wird ein Prozentsatz ermittelt, dessen Erfüllung bei Berufungsverfahren mitbedacht werden muss. Dies bedeutet, dass in manchen Fachgruppen weiterhin ein höherer Anteil an männlichen Professoren erlaubt ist, da die Zahl der qualifizierten Frauen generell nicht so hoch ist. An der RUB liegt die Quote für drei von 20 Fachgruppen bei über 50 Prozent: Lediglich in der Philologie, den Ostasienwissenschaften und der Psychologie gibt es offenbar mehr geeignete Frauen als Männer für eine Professur. In allen übrigen Fachgruppen liegt die Quote deutlich unter 50 Prozent, bei den MINT-Fächern sogar teilweise bei unter 20 Prozent. Diese Quote weist auf eins der Kernprobleme in der Wissenschaft hin: Sind die Geschlechter im Rahmen von Bachelor- und Master-Abschlüssen noch gleichmäßig verteilt, so sind 2016 bis 2020 nur 41 Prozent der Promovierenden weiblich gelesene Personen. Bei den Juniorprofessuren überholten die Frauen die Männer sogar mit 51,9 Prozent, doch bei den Berufungen werden die männlichen Kollegen mit fast 65 Prozent klar bevorzugt. Und so sind die oben erwähnten Unterschiede in der Gleichstellungsquote zu erklären: Frauen erreichen seltener die nötigen Qualifikationen, was dazu führt, dass weibliche Studierende weniger Vorbilder haben und seltener den Weg einer Promotion einschlagen. Die Abhängigkeit von Drittmittelförderungen, deren Beantragung selbst schon aufwändig ist, wirkt besonders abschreckend. Und auch im Kontext der Uni ist es oftmals schwer für Frauen, Karriere und private Anforderungen, beispielsweise, falls der Wunsch einer Familiengründung besteht, zu vereinbaren, von der finanziellen Absicherung mal ganz zu schweigen.
Wen die Thematik interessiert, der/die findet weitere Informationen bei der Gleichstellungsbeauftragung der RUB.

:Sharleen Wolters

Zahlen und Namen

Frauen waren schon Jahrtausende vor Christus als Wissenschaftlerinnen aktiv, aber ihr Weg zur vollwertigen und gleichrangigen Anerkennung ist in den meisten Gesellschaften damals wie heute ein schwieriger. In der Antike, dem Mittelalter und der Neuzeit beispielsweise wurde ihnen der Zugang zu Bildung verwehrt. Wissen war den Männern vorenthalten und auch das gilt noch in einigen Ländern.

Diese Namen der weiblichen Wissenschaftsgeschichte solltest Du kennen:

2600 v. Chr.: Die Ägypterin Pesechet ist die erste Frau der Wissenschaftsgeschichte. Sie war Medizinerin und bildete Geburtshelferinnen aus.
2300 v. Chr.: In Mesopotamien war En Hedu'Anna eine führende astronomische Priesterin, die Astronomie, Landvermessung und Ackerbau betrieb.
400 n. Chr.: Hypathia von Alexandria lehrte im Museion Astonomie, Mathematik und Philosophie. Sie war die erste Frau in Alexandria, die das tat.
1786: Die Astronomin Caroline Herschel wird als erste Frau am königlichen Hof von England als Wissenschaftlerin angestellt und bezahlt. Nach ihr sind ein Mondkrater und ein Kleinplanet benannt.
1870: Die Ärztin Maria Montessori war eine bedeutende Reformpädagogin, Philosophin und erste promovierte Frau Italiens. Bis heute wird die Montessoripädagogik, die dem Leitsatz „Hilf mir, es selbst zu tun" folgt, praktiziert.
1903: Marie Curie erhielt als erste Frau den Nobelpreis für ihre Entdeckung und Erforschung der Radioaktivität. 1911 wird ihr ein zweiter für die Entdeckung und Erforschung der Elemente Radium und Polonium verliehen. Bis heute ist sie die einzige Frau, die zwei Nobelpreise erhielt.
1906: Die Kernphysikerin Lisa Meitner promoviert als erste Frau in Physik. Sie wird als erste zur wissenschaftlichen Assistentin an das Institut für theoretische Physik der Universität Berlin berufen. Sie ist das erste weibliche Mitglied einer wissenschaftlichen Akademie und wird 1922 Deutschlands erste Professorin. 1928 entdeckt sie zusammen mit Otto Hahn die Kernspaltung, für die Otto Hahn den Nobelpreis erhält.
1919: Emmy Noether habilitiert als erste Frau in Deutschland in Mathematik. Sie gilt als Begründerin der modernen Algebra und ALS bedeutendste Mathematikerin aller Zeiten.
1945: Die Informatikerin Grace Hopper programmiert den Harvard Computer Mark 1 und entwickelt 1952 den ersten funktionierenden Compiler. Der Begriff des „bug" als Computerfehler geht ebenfalls auf sie zurück.
1962: Die Molekularbiologen Francis Crick und James Watson erhalten den Nobelpreis für Medizin für die Entdeckung der DNA-Doppelhelix. Eigentlich war es jedoch die Chemikerin Rosalind Franklin, die die Theorien zur DNA-Struktur bestätigte. Crick und Watson nutzten ihre Forschungsdaten ohne ihre Zustimmung. Franklins Forschungsleistung erkannten sie nie öffentlich an.
1973: Die amerikanische Physikerin Shirley Ann Jackson erhält als erste schwarze Frau einen Doktortitel am Massachusetts Institute of Technology. Auf ihre Forschungen gehen das Fax, das Tonwahltelefon, die Technologie hinter der Anruferkennung, Solarzellen und Glasfaserkabel zurück.
1991: In diesem Jahr gelingt der Amerikanerin Ann Tsukamoto zusammen mit einem Team aus anderen Wissenschaftler:innen die Isolierung von Stammzellen. Diese Methode könnte zur Heilung vieler noch unheilbarer Krankheiten führen.

:Rebecca Voeste